



beauftragten Architekturbüros – 3pass Architekten, Güldenbergs Architektur, schulte architekten und HWR | Ramsfjell Architekten – statt.

Jedes der vier Büros arbeitete in den vergangenen zwei Wochen zwischen Auftakt- und Zwischenkolloquium die Vorgaben und Anforderungen des jeweiligen Modells/Wohnkonzepts in die zuvor ausgewählten Referenz-/Wohnbauprojekte ein.



In einer Präsentation wurden den Projektbeteiligten erste Rechercheergebnisse und Projektskizzen vorgestellt. Beantwortet bzw. diskutiert wurden außerdem die noch offenen Fragen und kritischen Punkte, zum Beispiel zur Qualität und Größe von Individualräumen, zur Größe und den Anforderungen an die Sanitärbereiche, zur Nutzung von Gemeinschaftsräumen oder auch zur Größe von Bewegungsflächen.

Mit weiteren Anregungen machen sich die vier Architekturbüros nun an die Arbeit, um ihre jeweiligen Ergebnisse am 20. April in einem Abschlusskolloquium zu präsentieren. Die Projektbeteiligten sehen diesem Termin gespannt und hoffnungsvoll entgegen – denn schon die Ergebnisse des Zwischenkolloquiums waren vielversprechend.

*Jana Pavone,  
Referentin der Geschäftsführung*

## Weltfrauentag 2018

**Dortmund.** Seit über 100 Jahren findet am 8. März der Internationale Frauentag statt. Er entstand Anfang des 20. Jahrhunderts im Kampf um die Gleichberechtigung von Frauen im Vergleich zu Männern. Die Vereinten Nationen ernannten ihn später zum Tag der Rechte der Frau. An die-

sem Tag stehen die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft und Fragen von Geschlechtergerechtigkeit im Mittelpunkt.

Aus diesem Anlass verteilte Sigrid Meyer (Bereichsleitung, links im Bild) in der Einrichtung Haus Am Lohbach in Dortmund, gelbe Rosen an die Klientinnen und Mitarbeiterinnen.

Ebenso erhielten alle eine Broschüre zum Themenfeld „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ in leichter Sprache (<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/leichte-sprache.html>).



Auch in anderen Einrichtungen von Bethel.regional fanden anlässlich dieses besonderen Tages Aktionen statt.

*Esther Loose,  
Bereichsleitung*

## Osterbasar im UW Pontanus-Carré

**Paderborn.** Mitte März fand in den Räumlichkeiten des Begegnungszentrums Pontanus-Carré bereits zum dritten Mal ein Osterbasar im Rahmen der Quartiersarbeit statt. Entstanden ist dieser ursprünglich aus der Angehörigenarbeit und der Quartiersentwicklung im Pontanus-Carré.

Nach der offiziellen Eröffnung durch den Bereichsleiter Raphael Voß und der anschließenden Andacht einer Mitarbeiterin mit dem Querschnitt



Diakonie wurden selbstgefertigte Osterdekorationen der Tagesgestaltung in Paderborn angeboten und verkauft. Nachmittags gab es dazu frisch gebackenen Kuchen, Waffeln und Kaffee. Die Waffeln wurden erstmals von Klientinnen und Klienten aus dem Kinder- und Jugendbereich selbst gebacken und verkauft.



An einem Bastelstand konnten Gäste an einem österlichen Kreativangebot teilnehmen. Die selbstgestalteten

und -gebastelten Osterkarten wurden durch die eigenen Fingerabdrücke zu personalisierten Einzelstücken. Alle Klientinnen und Klienten konnten sich mit ihrem Fingerabdruck außerdem auf einem Bild in Form eines Baumes verewigen. Das entstandene und außergewöhnliche Kunstwerk hängt nun im Pontanus-Carré.

Der Osterbasar war gut besucht; zu Spitzenzeiten waren ca. 50 Besucher vor Ort und zeitweise wurde der Osterbasar wegen Überfüllung „geschlossen“.

Vorbereitet und durchgeführt wurde der Osterbasar von Klientinnen, Klienten und Mitarbeitenden des UW Pontanus-Carré. Das Ziel, die unmittelbare Nachbarschaft einzuladen und den Kontakt zu intensivieren sowie Beteiligung und Partizipation von Klientinnen und Klienten zu fördern, wurde erreicht.

Insgesamt war der Tag ein voller Erfolg und weitere Aktivitäten sind geplant.

*Raphael Voß,  
Bereichsleitung Pontanus-Carré*

## „Gast = Freundschaft?“

**Bielefeld.** Der gemeinsame Kochabend mit Geflüchteten und Beheimateten im Begegnungszentrum Bethel in Sennestadt lud viele verschiedene Menschen ein, sich beim Zubereiten der Speisen am Küchentisch, beim Austausch von Rezepten, beim Abwasch, beim Essen, beim Musizieren kennenzulernen.

Im Rahmen der Bielefelder Aktionswochen im März 2018 "Rassismus – nicht mit mir!" standen auch im Begegnungszentrum Bethel in Sennestadt die Türen offen.

Und das Experiment ist gelungen. Stadtteilkordinatorin für Quartiersarbeit in Sennestadt, Alex

Kanobaire und Stadtteilkordinatorin für Quartiersarbeit in Brackwede, Sonja Frisch, lockten Menschen mit ganz unterschiedlichen Traditionen ins Begegnungszentrum und luden sie dazu



ein sich mit dem Thema „Gastfreundschaft“ auseinandersetzen.

Es wurde gemeinsam gekocht, disku-

tiert, gespielt, gegessen und musiziert.

Fremd sein, Anders sein, eine andere Sprache sprechen ergab viele fröhliche, kreative Momente – ganz ohne Hindernisse.

Nicht nur beim gemeinsamen Zubereiten von Speisen, auch beim gemeinsamen Musizieren bedarf es manchmal gar keiner Worte – einfach da sein, anpacken, mitmachen.



Auf diese Vielfältigkeit konnten sich alle Anwesenden gut einlassen und der Blick über den Tellerrand öffnete Herzen, gab Mut, Vertrauen und Zuversicht.

*Garnet Leik,  
Unterstütztes Wohnen Sennestadt*

## SEO – Das Schema der emotionalen Entwicklung in der Begleitung von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung

Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen verhalten sich häufig auf eine Art und Weise, die Begleitpersonen fremd, bizarr oder auffällig erscheint. Dieses kann im Betreuungsalltag für alle Beteiligten zu teils schwierigen und nachhaltig belastenden Situationen führen. Selbst- und fremdverletzende Verhaltensweisen, langanhaltendes Schreien, Spucken, Schlagen, Kneifen oder Treten belasten alle Beteiligten sehr und lassen Betreuende oftmals ratlos zurück.

Menschen mit Intelligenzminderung durchlaufen grundsätzlich die gleichen Entwicklungsphasen wie Menschen ohne Beeinträchtigung, allerdings läuft diese Entwicklung oftmals verzögert oder auch unvollständig ab. Körperliche und kognitive Fähigkeiten eines Klienten sind in der Regel vordergründig recht schnell erkennbar und entsprechend sicher im Fokus der Wahrnehmung und Beurteilung. Die emotionale Entwicklung eines erwachsenen Menschen mit „kindlichen“ und ursprünglichen Bedürfnissen gerät im Alltag jedoch häufig aus dem Blick.

Mit dem „Schema der emotionalen Entwicklung“ (SEO) entwickelte Anton Došen ein einfach zu erfassendes und praxisnahes Konzept, anhand dessen der emotionale Entwicklungsstand einer Person erfasst, entsprechende Grundbedürfnisse verdeutlicht und Erklärungsansätze für auffälliges Verhalten gefunden werden können.

Auf Grundlage dieser Ergebnisse können pädagogische Interventionen, Ziele und Maßnahmen auf dem jeweils vorliegenden Entwicklungsniveau der Person individuell erarbeitet und im Alltag umgesetzt werden.

Die Berücksichtigung dieser Aspekte kann dann dazu beitragen, realistischere Ziele und erfolgversprechendere Maßnahmen für die Person zu entwickeln. Mitarbeitende können mit dem verbesserten Verständnis für die Bedürfnisse der Person mit mehr Professionalität, Sicherheit und Gelassenheit im Betreuungsalltag agieren.

Seit nunmehr zwei Jahren arbeitet die SEO-Gruppe in einem vom Vorstand unterstützten Projekt mit vier Mitarbeitenden aus dem Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH) Berlin und vier Mitarbeitenden aus Bethel.regional.

Während sich die Kolleginnen und Kollegen aus Berlin mit der Weiterentwicklung der SEO-Skala und deren Validierung sowie Publikation und Überarbeitung beschäftigen, ist die Betheler Projektgruppe mit der Erstellung eines SEO-Weiterbildungskonzeptes, der Durchführung des ersten Durchgangs der Weiterbildung sowie deren Evaluation betraut.

In regelmäßigen Projektgruppentreffen werden Arbeitsergebnisse und Projektfortschritte abgestimmt und weiterbearbeitet. Darüber hinaus ist die Arbeit in der internationalen NEED-Gruppe (Network of Europeans on Emotional Development) mit Kollegen verschiedener europäischer

Länder, die sich mit dem SEO beschäftigen, Teil der Projektarbeit.

Aktuell werden in Bethel.regional die ersten zehn Mitarbeitenden aus verschiedenen Einrichtungen in der Anwendung des Konzepts geschult und setzen ihre Erkenntnisse klientenorientiert in ihrer täglichen Arbeit um.

### *Praktische Informationen zum Thema SEO*

Das Projekt ist in Bethel.regional an den Fachdienst Autismus angebunden und wird von einer Steuerungsgruppe begleitet (Leitung: Wolfgang Ludwig).

**Ansprechpartner** für das Thema SEO in Bethel.regional ist die Projektgruppe:

- Marieke Conty (Projektleitung Bethel.regional, Fachdienst Autismus)
- Shunyam Murmann (Fachdienst Autismus)
- Jutta Meyer auf der Heide (Rehaplanung)
- Jacques Meyer-Kemper (Bereichsleitung)

**Beratung und Diagnostik** auf Grundlage des SEO  
Ansprechpartnerinnen: Marieke Conty und Shunyam Murmann

Bei Interesse oder Rückfragen sprechen Sie uns gerne an.

### **Fortbildungen**

Der Fachdienst Autismus bietet in Bethel.regional regelmäßige Fortbildungen zum Thema SEO an. Termine und Informationen finden Sie auf den Intranetseiten von Bethel.regional unter *Fachthemen > Autismus > Interne Fortbildungen*.

Eine längerfristige SEO-Weiterbildung wird in diesem Jahr über das Fortbildungsinstitut AUTEA angeboten. Die Termine und Informationen finden Sie unter [www.autea.de](http://www.autea.de).

### **Literatur und Materialien**

Hintergrundinformationen:

Sappok, T. & Zepperitz, S.: Das Alter der Gefühle – Über die Bedeutung der emotionalen Entwicklung bei geistiger Behinderung (2016). Hogrefe.

Diagnostische Materialien:

Sappok, T., Zepperitz, S., Barrett, B. F., Došen, A. SEED – Skala der Emotionalen Entwicklung - Diagnostik (2018). Hogrefe.

*Marieke Conty, Jutta Meyer auf der Heide,  
Projekt SEO*